

Anwesend: Hugo Braun (Euromarsch), Lena Bröckl (Berlin), Sven Giegold (Büro), Martin Gück (Kairos Europa), Martin Herndlhofer (Frankfurt; Pax Christi), Philipp Hersel (Blue 21), Oliver Moldenhauer (Büro), Werner Rätz (ila), Peter Wahl (WEED), sowie vom Attac-Büroteam Christoph Bautz, Astrid Schaffert und Felix Kolb

1. Die **Protokollkontrolle** ergab keine Beanstandungen.

2. **Berichte**

Tobin Tax: Am Kirchentag begann eine Unterschriftensammlung, die bis zum September laufen soll. Die Kampagne plant einen Offenen Brief an Eichel des Inhalts, dass sich die BRD der Initiative der belgischen Präsidentschaft für die Einführung einer Devisentransaktionssteuer in der EU anschließen soll; dafür wird ein ErstunterzeichnerInnenkreis aus NGOs und Gewerkschaften zusammengestellt.

Steuerflucht: Nach der – erfolgreichen – Jersey-Aktion werden die Aktivitäten im Augenblick etwas reduziert. Aus der Broschüre wird ein Faltblatt zusammengestellt. Die bei der Hamburger Aktion benutzte Steueroase kann ausgeliehen werden.

6.10. Luxemburg: Am 6. Juli wird ein Vorbereitungstreffen für die Luxemburg-Aktion ebendort stattfinden; Sven Giegold fährt hin; die in der Region arbeitenden Gruppen werden angesprochen, aber wir werden keine große BRD-weite Mobilisierung betreiben, da die Aktion zeitlich zu nahe am Kongress ist. Ihr zu erwartendes Medienecho sollte aber für den Kongress nützlich sein.

Die Frankfurter Gruppe hat nach dem TT-Faltblatt viel zum/am Kirchentag gemacht; speziell die Demonstration im Bankenviertel wird als erfolgreich eingeschätzt; im Herbst planen sie eine Filmwoche.

Der Kongress der Kölner Gruppe fand am 22./23.6 mit je nach Programmteil 60 – 150 TeilnehmerInnen statt.

Die Resonanz auf den attac-Stand auf dem Kirchentag war groß; bei der Demonstration waren ca. 1000 Leute; Dorothee Sölle hat mehrfach auf attac aufmerksam gemacht. Vielen Dank an die AktivistInnen!

3. **Kongress**

Die Räume der TH im Wedding stehen zur Verfügung. Die Kongress-AG des Kokreises sowie die engere Berliner Vorbereitungsgruppe agieren ab jetzt als Kongress-“Steuerung” – für weitere Einzelheiten siehe Protokoll der Telefonkonferenz ebendieser.

Bei allen bisher nicht bestätigten ReferentInnen gibt es Bemühungen um eine konkrete Antwort, allerdings bis zu diesem Zeitpunkt ohne Ergebnis.

Am Samstag, 20.10. tagt in Frankfurt das Netzwerk Zukunftsfähigkeit. Das ist unglücklich, aber nicht mehr zu ändern. Zur Milderung der Unannehmlichkeiten schlagen die einen ReferentInnenaustausch vor, wobei Horst Schmidthener zu uns käme. Wir wollen einen solchen Austausch mit jeweils 10 Minute Redezeit im Plenum und einer AG von uns dort und

von denen bei uns.

Wir benötigen für bestimmte finanzielle Förderungen einen Kooperationspartner aus der Ex-DDR; der Kokreis kann sich sowohl Inkota wie Sodi vorstellen; Philipp Hersel klärt das mit E. Bauer.

Gesellianer haben angekündigt, eine AG machen zu wollen. Wir haben zwei Bedingungen: Es darf sich bei den konkreten Gruppen nicht um Rechtsradikale handeln, das muss von uns noch abgeklärt werden. Wir wollen inhaltlich eine Kritikposition zu deren Ansatz dort einbringen. Wer das konkret tun kann/wird, muss ebenfalls noch geklärt werden.

Bezüglich der Finanzierung gibt es bisher nur eine definitive Zusage von 10 000, - vom Katholischen Fonds; eine Reihe Anträge laufen, die Finanz AG bleibt da dran.

Bei Blue 21 wird die hauptamtliche Stelle (1/2 Stelle) eines Koordinators eingerichtet; die machen dafür eine Stellenbeschreibung, die per Mailaustausch abgestimmt wird.

4. Büro/Kokreis

Ausgangsfrage aus dem Büro (Felix Kolb): Was sind unsere Erwartungen und Kritiken.

Ausgangsstatement aus dem Kokreis (Lena Bröckl): Speziell nach Göteborg gab es eine auffällige Sprachlosigkeit des Kokreises.

Felix Kolb: Macht Pressearbeit; dabei stellt er fest, dass inhaltlich Stellungnahmen von attac kaum laufen; mit einigen Zeitungen gibt's etwas bessere Zusammenarbeit (FR, taz, jw), die bei der Jersey-Aktion ganz erfolgreich war. Hat mit Oliver Modenhauer und Philipp Hersel Finanzanträge für Kongress gemacht und will das fortsetzen. Macht mit Thomas Fritz den Rundbrief. Sein Eindruck ist, dass die Zusammenarbeit zwischen Büro und Kokreis sich eingespielt hat; aber gelegentlich wünscht er sich schnellere Erreichbarkeit und raschere Reaktion des Kokreises, damit keine Verzögerungen eintreten. Er bedauert, dass sich in der BRD die Mitglieder nicht so stark mit attac identifizieren und dafür engagieren.

Lena Bröckl: Findet es störend, dass viele Mails ins Leere gehen, sprich unkommentiert bleiben.

Astrid Schaffert: Kümmerst sich um Aktionen (Steuer, Kirchentag, Regionalgruppen). Sie findet das Verhältnis zum Kokreis entspannter als früher, sieht aber bisher keine Aufbruchstimmung. Weil zu wenig Aktivitäten auf der Straße stattfinden, ist attac für junge Leute nicht attraktiv.

Christoph Bautz: Macht mit Sören Janssen Öffentlichkeitsarbeit; d.h. momentan vor allem Mailings für Spenden und zur Steigerung des Bekanntheitsgrades. Ein Testlauf bei 1000 (von insgesamt 9000) AbonnentInnen der Blätter für deutsche und internationale Politik brachte wenig Rücklauf. Am 29.6. erscheint die taz-Beilage über attac BRD, an der er die letzten drei Wochen gearbeitet hat; ca. 10 000 Exemplare stehen uns zur Verfügung. Jetzt folgt die Kongresswerbung. Die Kooperation mit dem Kokreis bessert sich, aber oft ist ihm das Feedback noch zu unkonkret.

Lena Bröckl: Sie ist für die Begleitung der Pressearbeit seitens des Kokreises zuständig und vermisst da die inhaltliche Diskussion in demselben. So ist das Büro oft ein ganz wichtiger Ansprechpartner.

Oliver Moldenhauer: Wenn attac wachsen soll, müssen wir – gerade an inhaltlich Punkten – Kapazitäten weit über den Kokreis hinaus einbinden.

Peter Wahl: Das Büro entwickelt sich, der Output kann sich sehen lassen. Ein Problem bleibt die relativ starke kulturelle Einheitlichkeit des Büros und ein zweites, dass es nicht nur als ausführendes Organ des Kokreises fungiert, sondern auch als eigenständiger politischer Akteur. Nach wie vor erscheint das Büro nach außen etwas "diffus" (viele Leute ohne erkennbare feste Zeiten). Eine koordinierende, sozusagen "geschäftsführende" Hand, die zumindest gegenüber dem Kokreis Verbindlichkeit herstellt (ohne die Binnenbeziehungen hierarchisieren zu müssen) wäre nützlich. Diese Diffusität wird durch den Netzwerkcharakter

des ganzen Projekts verstärkt, deshalb plädiert er für einen Verein.

Philipp Hersel: Probleme entstehen auch daraus, dass die Aktivitätsniveaus der Kokreis-Mitglieder unterschiedlich hoch sind. Ein kontinuierlich arbeitendes Büro, das dieses ausgleiche, müsste sich entweder selbst finanzieren, dann wäre es aber noch mehr selbstständiger politischer Akteur, oder bezahlt vom Kokreis eingesetzt werden. Solange das nicht geht, müsste es im Kokreis transparenter sein, wer was einbringen kann.

Lena Bröckl: Die Bürostruktur scheint ihr eigentlich klar, sie plädiert weder für eine Geschäftsführung noch für eine Vereinsstruktur.

Sven Giegold: Perspektivisch teilt er das Verlangen nach einem professionellen Büro und noch mehr nach einem Verein. Die beteiligten Organisationen sollten mehr von ihren Ressourcen in attac einbringen, wie z.B. Werbung in ihren Veröffentlichungen, Websites etc. Die KokreislerInnen sollten mehr BotschafterInnen von attac sein.

Werner Rätz: Die Verschiebung in der Zusammensetzung des Kokreises hat leider den linken Flügel nicht verstärkt, so dass diese Rolle weitgehend ihm alleine bleibt: Was attac jetzt fordert, wäre, realpolitisch verwirklicht, ein Fortschritt gegenüber heute, wäre aber immer noch eine völlig unbefriedigende, von links scharf zu kritisierende Politik. Das beißt sich gelegentlich mit einer tragenden Rolle für das Gesamtprojekt, was auch zu seinem Ausscheiden aus der Kongress AG (nicht aus dem Projekt Kongress) geführt hat. Er will daher natürlich keine noch festeren Strukturen des Bündnisses (Verein), hält aber eine gegenüber dem Kokreis verantwortliche Büroperson für nützlich.

Hugo Braun: Ein Verein effektiviert die Arbeit, aber ein Netz erlaubt mehr Vielfalt. Er hatte seine Rolle eher so begriffen, dass der Kokreis etwas koordiniert, sieht sich jetzt neu mit dem Anspruch konfrontiert, attac-Gesamtverantwortung zu übernehmen.

Martin Herndlhofer: Sieht sich als Scharnier zwischen der Frankfurter Gruppe (ein wenig auch Kirche) und Kokreis; die Gruppe hat Priorität; zur Bearbeitung der Mail fehlt oft die Zeit.

Martin Gück: Wegen seiner beruflichen Situation kann er weniger Arbeit einbringen, als Anja Osterhaus das getan hatte; Kairos hat auch beschlossen, jetzt, wo das von ihnen mit angestoßene Projekt attac läuft, mehr von ihren Vorstellungen in Kirche einzubringen, wo international sehr viel zu unseren Themen läuft. Er plädiert gegen eine Vereinsgründung.

Peter Wahl: In Frankreich beschwerten sich alte NGÖlerInnen, dass sie von attac verdrängt werden. WEED ist sich dieses Prozesses bewusst und will ihn auch: Soziale Bewegungen statt NGOs sind ein Fortschritt. Aber wo keine Bewegung ist, kann man bestehende (NGÖ-) Strukturen nicht aufs Spiel setzen.

Ergebnis: Die Zusammenarbeit Büro-Kokreis ist besser geworden. Es wird eine Organigramm des Büros geben. Wir müssen mehr auf die Straße. Das interne Feedback muss genauer und häufiger werden; **für die mailing Liste heißt das: Wer nicht antwortet, hat keinen Einfluss auf das Ergebnis.** Das enthebt die BetreiberInnen eines Beschlusses nicht der Verantwortung, jeweils einzuschätzen, ob im konkreten fall das Ausbleiben von Antworten hingenommen werden kann oder ob die Frage dafür zu knifflig ist.

5. Die **Selbstdarstellung** wirbt ab jetzt auch für UnterstützerInnen von attac, nicht mehr nur für Mitgliedschaft. Ein Infoverteiler wird ebenfalls aufgebaut.

Der Nächste Kokreis diskutiert die programmatische Weiterentwicklung von attac BRD; Lena und Sven bereiten das vor.

6. Göteborg, Genua, Gewalt und die Folgen

Oliver Moldenhauer berichtet: Neun europäische attacs trafen sich in Göteborg, alle haben eine rasante Mitgliedschaftsentwicklung – bis auf die BRD. Die Gruppen stecken in der Vorbereitung für (die WTO-Konferenz in) Katar (9.-13.11.); in deren Vorfeld gibt's eine

Serie von Veranstaltungen – genaueres siehe Website – Wichtig ist, dass der globale dezentrale Aktionstag in Deutschland wohl kaum am 9. November stattfinden kann – Ein Ersatztermin muss möglichst bald gefunden werden. Weitere Veranstaltungen: 30.9 wahrscheinlich Demo in Genf, zeitgleich mit Aktionen in USA zur IWF/Weltbank-Tagung, 3.11. Gegenkongress in Beirut Ebenfalls beteiligt sind europäische attac an der Vorbereitung des zweiten Weltsozialforums in Porto Alegre. Attac Belgien macht während der belgischen EU-Präsidentschaft drei Großaktionen: Kongress am 21. - 23.9. in Lüttich, dort auch Demo des europ. Gewerkschaftsbundes am 21.9. Demo am 19.10. in Gent und eine Demonstration am 14.12. in Brüssel; in Lüttich und Brüssel finden auch europäische attac-Treffen statt. Bezüglich Göteborg hatte attac Schweden die undankbare Rolle, als “Mediensprecher” wahrgenommen zu werden und damit für alles und jedes “verantwortlich” gemacht zu werden.

Hugo Braun war in Göteborg: Die Behörden haben die Gewalt heftigst provoziert; als er am Donnerstag ankam, war das Konferenzzentrum schon von Polizei umzingelt und wurde dann mit 150 steingefüllten Containern blockiert, bevor es nachts nach einem anonymen Anruf, der sagte, da gäbe es Waffen, geräumt wurde: Gefunden hat man nichts. Die Demonstration vorher war friedlich. Auch die Großdemo am Freitag Morgen war friedlich, wurde am Ende aber von der Polizei eingekesselt und mit scharfen Hunden, Pferden und Schlagstöcken angegriffen und zerschlagen. Danach gab es eine Randal-Demo durch die Einkaufsstraße, auch von Leuten, die bei der offiziellen Demo gar nicht dabei gewesen waren. Anschließend machte die Polizei Treibjagd auf Gruppen und Einzelpersonen. Abends gab es eine “Nein zu EU”-Demo, die einen Block scheinbar Militanter aktiv ausgrenzte und dann friedlich verlief. Anschließend überfiel die Polizei ein friedliches Straßenfest, wo es dann auch zum beinahe tödlichen Schusswaffengebrauch kam.

Es folgte eine lange Diskussion zum Umgang mit militanten Gruppen/Personen, die ich nicht protokolliere: Ihr Ergebnis ist ein gemeinsames Kokreis-Papier, das nachgelesen werden kann.

Zu Genua: Der von uns mit initiierte “Kasseler Aufruf” ist inzwischen relativ breit unterstützt. Aus diesem Kreis fahren ca. 20 Busse nach Genua. Geplant ist, dass sie am 18.7. um 6.00 Uhr am Grenzübergang Chiasso sind; für dort ist der Konsens von X-1000 mal quer vereinbart: Man schubst keine Polizistinnen/GrenzbeamtInnen, zerstört keine Anlagen, geht aber illegal rüber, wenn man kann. Es gibt eine Koordinierungsgruppe aus Euromarsch, Linksruck, Erlassjahr und uns. Attac chartert 1 oder 2 Busse, die über HH, HB, Köln etc fahren; dafür tragen wir das eventuelle finanzielle Risiko.

7. Die **PDS**-Vorsitzende Gabi Zimmer hat uns zum Gespräch eingeladen, was wir annehmen. Lena Bröckl, Philipp Hesel, Oliver Moldenhauer schauen nach einem Termin und schließen sich mit Angela Klein (Euromärsche) kurz.

8. Das Rententhema sollte in attac BRD ab jetzt als Gesamtkomplex **soziale Sicherungssysteme** behandelt werden. Werner Rätz und Lena Bröckl schlagen vor, inhaltlich auf die beiden Hauptpunkte Beseitigung der Konkurrenz innerhalb der Sozialsysteme und Erhaltung der Umverteilungskomponenten vor allem in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) abzuheben. Oliver Moldenhauer und Sven Giegold sehen in einer kontrollierten Konkurrenz auch Vorteile – das bleibt weiter zu diskutieren. In die Betrachtung sollten alle sozialen Sicherungssysteme eingehen (Rente, GKV, Arbeitslosenhilfe/Sozialhilfe, Flächentarifvertrag).

Werner Rätz schreibt im Laufe des Juli einen Entwurf für ein Positionspapier. Der Kokreis wird das mit Interessierten auf einem eigenen Treffen diskutieren.

9. Nächster **Kokreis** ist am 25. oder 26.7. um 10.30 in Hannover (Peter Wahl ist in Urlaub), der übernächste am 27.8. um 10.00 Uhr in Bonn.

10. Das Angebot von **Sibille Berg**, attac auf einer Serie ihrer eigenen Veranstaltungen (mit Wiglaf Droste) vorzustellen, wird gerne angenommen.

Protokoll: Werner Rätz